

Sonderdruck aus:

# **Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg e.V.**

## **Mitteilungsblatt**

123. Jahrgang (2022)

Heft 1

ISSN: 1867-5086

Herausgeber:

Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg e.V.,  
Berlin.

[www.geschichte-brandenburg.de](http://www.geschichte-brandenburg.de)

## Historisches Ortslexikon für die Neumark

Die Arbeiten am Historischen Ortslexikon für Brandenburg zogen sich über mehrere Jahrzehnte hin und fanden mit Veröffentlichung des Teils XI (Orts- und Personenregister) im Jahre 1995 ihren vorläufigen Abschluss, bis 13 Jahre später Peter P. Rohrlach mit dem Historischen Ortslexikon für die Altmark einen weiteren Band für eine historische brandenburgische Landschaft veröffentlichte, der in seinem Umfang die vorgehenden Bände deutlich übersteigt (2 Bände mit zusammen 2903 Seiten).<sup>1</sup> Für die Niederlausitz hatte Rudolf Lehmann bereits 1979 ein zweibändiges Ortslexikon vorgelegt.<sup>2</sup>

Ein Viertel der ehemaligen Provinz Brandenburg, nämlich die Neumark, blieb weiterhin unbearbeitet. Immerhin konnte für die Städte in dieser weißen Fläche auf das Deutsche Städtebuch (Bd. 1: Norddeutschland) von 1939 zurückgegriffen werden<sup>3</sup>, dessen neumärkische Anteile jüngst von Joachim Stephan in einem Projekt der Historischen Kommission zu Berlin (einschließlich der Zeit nach 1945) neubearbeitet wurden. Dieses neue Städtebuch Historisches Ostbrandenburg steht kurz vor der Veröffentlichung.<sup>4</sup> Darüber hinaus publizierte Edward Rymar 2016 ein Historisches Ortslexikon des Kreises Königsberg (Neumark) für das Mittelalter, welches bis in den Anfang des 18. Jahrhunderts hineinreicht.<sup>5</sup>

So wünschenswert die Herausgabe eines Historischen Ortslexikons für die gesamte Neumark auch war und ist, so unwahrscheinlich schien sie unter den gegenwärtigen Bedingungen zu sein, denn die Zahl der wissenschaftlichen Archivare im Brandenburgischen Landeshauptarchiv wurde im Laufe der Jahre trotz gestiegener Herausforderungen immer weiter reduziert und finanziell geförderte Forschungsprojekte sind zeitlich (eng) begrenzt. Selbst wenn jemand nicht mehr berufstätig wäre, das Privatleben hintanstellen und idealerweise irgendwo zwischen Berlin und Polen wohnen würde, wäre die Bearbeitung der Neumark nicht in einigen Jahren zu leisten, jedenfalls nicht in dem Umfang des Bandes für die Altmark, der zweifelsohne Maßstäbe setzt.

<sup>1</sup> Historisches Ortslexikon für Brandenburg, Teil I: Prignitz (1962, neubearbeitet 1997), Teil II: Ruppin (1970), Teil III: Havelland (1971), Teil IV: Teltow (1976), Teil V: Zauch-Belzig (1977), Teil VI: Barnim (1980), Teil VII: Lebus (1983), Teil VIII: Uckermark (1986), Teil IX: Beeskow-Storkow (1989), Teil X: Jüterbog-Luckenwalde (1992), Teil XI: Orts- und Personenregister zu Bd. I–X, Teil XII: Altmark (2018) (Veröffentlichungen des Staatsarchivs Potsdam bzw. des Brandenburgischen Landeshauptarchivs, Bd. 3, 7, 13, 14, 16, 18, 21, 25, 26, 31, 68). – Alle Bände sind seit 2020 als PDF auch online frei zugänglich über die Internetseite des Brandenburgischen Landeshauptarchivs: <https://blha.brandenburg.de/> (open access).

<sup>2</sup> Historisches Ortslexikon für die Niederlausitz. Bearb. von Rudolf Lehmann. Bd. 1: Die Kreise Luckau, Lübben und Calau. Bd 2: Die Kreise Cottbus, Spremberg, Guben und Sorau. Marburg 1979.

<sup>3</sup> Deutsches Städtebuch. Handbuch städtischer Geschichte. Bd. I: Nordostdeutschland. Hrsg. von Erich Keyser. Stuttgart–Berlin. 1939.

<sup>4</sup> Städtebuch Historisches Ostbrandenburg. Hrsg. von Klaus Neitmann u. Winfried Schich. Bearb. von Joachim Stephan. Berlin 2022 (Bibliothek der Brandenburgischen und Preussischen Geschichte. Bd. 18) (im Druck), künftig auch online auf der Internetseite des Instituts für Vergleichende Städtegeschichte, Münster/W.

<sup>5</sup> Edward Rymar: Słownik historyczny Nowej Marchii w średniowieczu. Tom I: Wprowadzenie. Tom II: Ziemia chojeńska, mieszkowicka, trzczińska i kostrzyńska. Chojna–Wodzisław Śląski 2016 (Terra In-cognita, Bd. 12, Teil 2).

Realistisch dagegen erscheint eine deutliche reduzierte Version eines Ortslexikons für die Neumark, enthaltend die „wichtigsten“ Quellen zu bestimmten Stichjahren, allen voran zunächst die gedruckt vorliegenden Ortschaftsverzeichnisse des 18., 19. und 20. Jahrhunderts, um dann später, im Idealfall, nach Hinzunahme weiterer älterer Quellen das Niveau des Ortslexikons für die Niederlausitz erreichen zu können.

Nach längerem Abwägen habe ich, weitgehend unbemerkt, im Februar 2021 mit der Arbeit an einem Historischen Ortslexikon für die Neumark begonnen. Die schon vorhandenen Bände des Historischen Ortslexikons für Brandenburg fast täglich nutzend, hatte ich genauso oft das Fehlen eines neumärkischen Bandes schmerzlich vermisst, da die gesuchten Informationen jedes Mal zeitaufwändig zusammengesucht werden mussten.

Viele Dinge waren zu überlegen: Druck oder Datenbank? Welche Struktur? Welche Quellen können überhaupt durchgesehen werden, ohne Gefahr zu laufen sich zu verzetteln, alles hinzuwerfen und einen Torso zurückzulassen. Die Entscheidung fiel für die Darstellung in Form einer Datenbank. Gerade bei Nachschlagewerken ist diese Darstellungsform sehr vorteilhaft, da jederzeit Änderungen und Korrekturen vorgenommen werden können und die Datenbank sofort nutzbar ist, ohne 20 Jahre oder länger auf die Fertigstellung des Lexikons zu warten. Sollte aus persönlichen Gründen (Krankheit oder Tod) oder durch äußere Umstände (Dauerschließung der Archive durch Virus oder Krieg) die Arbeit beendet oder für lange Zeit unterbrochen werden, so bleibt dann wenigstens der aktuelle Bearbeitungsstand, der sich online und auf mehreren Festplatten an verschiedenen Orten Deutschlands befindet, erhalten. Andererseits besteht jederzeit die Möglichkeit, eine abgespeckte Version des Ortslexikons später zu erweitern.

Auch Druckkosten können so gespart werden, jedoch war die Programmierung der Datenbank, die es in dieser Form bisher nicht gegeben hat, erforderlich. Hier mussten die Struktur der gedruckt vorliegenden Ortslexika für Brandenburg und meine eigenen Vorstellungen (die hauptsächlich die Darstellungsform und die Suchfunktionen betrafen) programmtechnisch umgesetzt werden. Ich bin der Arbeitsgemeinschaft ostdeutscher Familienforscher e.V. sehr dankbar, dass sie nicht nur den Server zur Verfügung stellt, sondern darüber hinaus auch noch die Programmierkosten übernahm. Das ist keinesfalls selbstverständlich, geht doch das Historische Ortslexikon weit über die Bedürfnisse von Familienforschern hinaus.

Das Befüllen der Datenbank ist eine alltägliche Fleißarbeit, zunächst, bei gedruckten Quellen, noch nicht besonders anspruchsvoll, aber wichtig, um erst einmal ein Grundgerüst zu haben. Mittlerweile ist ein Stand erreicht, der die Datenbank nutzbar macht und es wert ist, das Historische Ortslexikon der Neumark vorzustellen.

Der zeitliche Bearbeitungsrahmen erstreckt sich vom Mittelalter bis zum Jahre 1945. Das geografische Bearbeitungsgebiet umfasst die ehemaligen Kreise Königsberg, Soldin, Arnswalde, Friedeberg, Landsberg, Sternberg, Crossen und Züllichau-Schwiebus in ihren Grenzen von 1816 bis 1938. Eine Ausnahme bildet die Stadt Sommerfeld (bis 1816 Kreis Crossen, dann Kreis Sorau), die im Historischen Ortslexikon für die Niederlausitz nicht berücksichtigt ist und daher in das Historische Ortslexikon für die Neumark hineingenommen wurde.

Jeder Siedlungsplatz mit eigenem Namen erhielt einen Ortsartikel, während namenlose Wohnplätze unter dem Ort zu finden sind, zu dem sie gehörten (z. B. ‚Wartenberger Mühle‘ im Ortsartikel ‚Wartenberg‘). Auch heute nicht mehr existierenden Siedlungsplätzen und Wüstungen wurde jeweils ein eigener Artikel gewidmet.

Um vergleichende Studien zu ermöglichen, wurde das für alle bisher erschienenen Teilbände des Historischen Ortslexikons für Brandenburg verbindliche 10-Punkte-Schema übernommen, jedoch weiter differenziert und zudem um Punkt 11 erweitert. Dadurch wurde der sehr übermächtige Punkt 7 entzerrt.

Das Schema gliedert den zu jedem Artikel erarbeiteten Stoff einheitlich folgendermaßen auf:

- Deutscher Ortsname: Stand 1945 (bei Orten östlich der Oder) bzw. heutige Schreibweise (bei Orten westlich der Oder), bei Wüstungen die jüngste Schreibweise.
- Polnischer Ortsname.
- Lage mit Link zu OpenStreetMap.
- Höhe.
- Kreiszugehörigkeit (Bei Wüstungen steht diese Angabe in Klammern.)

Die sich anschließenden Punkte enthalten:

1. Art und Verfassung der Siedlung (Dorf, Kolonie, Stadt, Vorwerk, Wüstung), bei Städten auch deren Bestandteile (Stadt, Festung, Vorstadt, Kietz).
2. Gemarkungsgröße.
3. Siedlungsform.
  - a. Archäologische Funde.
  - b. Wüstungen: In der Gemarkung aufgegangene Wüstungen, auf ehemalige Siedlungen hinweisende Flurnamen, Wüstwerden von Siedlungen.
  - c. Siedlungsform: Anger-, Haufen-, Kolonisten-, Rundplatz-, Sackgassen-, Straßendorf, Gutssiedlung.
  - d. Siedlungsaufbau: Befestigung, Mauern und Tore, Straßen und Plätze, Häuser und Feuerstellen, öffentliche Gebäude, Begräbnisplätze, Laternen, Brunnen, ab dem 19. und 20. Jahrhundert auch öffentliche Garten- und Parkanlagen.
4. Namen der Siedlung.
  - a. Erste schriftliche Erwähnung (bzw. Gründung).
  - b. Deutung des Ortsnamens.
  - c. Schreibweisen, Umbenennungen.
5. Rechtswesen.
  - a. Gerichtszugehörigkeit.
  - b. Historische Richtstätten.
  - c. Scharfrichtereien.
  - d. Hexenverfolgung.
6. Herrschaft und Verwaltung.
  - a. Herrschaftszugehörigkeit.
  - b. Städtische Ämter und Behörden: Magistrat, Kämmerei (Besitz, Einkünfte, Abgaben).
  - c. Nichtstädtische Ämter und Behörden.
7. Wirtschafts- und Infrastruktur.
  - a. Sozialschichtung.
  - b. Wirtschaft: Betriebe, Fischwirtschaft, Forstwirtschaft, Gewerbe, Handwerk, Landwirtschaft, Märkte, Separation, Teeröfen, Ziegeleien, Zünfte/Innungen.
  - c. Bildung und Kultur: Archive, Bibliotheken, Druckereien, Kinos, Museen, Schulen,

- Fortbildungsstätten, Theater, Vereine, Verlage, Zeitungen.
- d. Soziales: Altenheime, Apotheken, Armenwesen, Hospitäler, Kinderbetreuung, Krankenhäuser, Lazarette, Legate, Stiftungen, Stipendien, Waisenhäuser.
  - e. Verkehr: Chausseen, Eisenbahn, Fremdenverkehr, Kommunikation, Post, Schiffsverkehr.
  - f. Versorgung: Energie, Feuerwehr, Kanalisation, Wasser.
  - g. Mühlen.
  - h. Krüge.
  - i. Militär.
8. Kirchliche Verfassung.
- a. Kirche im Mittelalter: Bistum, Archidiakonats, Klöster.
  - b. Evangelische Kirche: Inspektion, Superintendentur, Kirchenkreis, Parochialverhältnis, Patronat, Kirchenmatrikel (Einkommen des Pfarrers und Küsters).
  - c. Katholische Kirche.
  - d. Jüdische Gemeinde.
  - e. Weitere Glaubensgemeinschaften.
9. Baugeschichte.
- a. Baudenkmale.
  - b. Brände und kriegerische Zerstörungen.
10. Bevölkerung.
- a. Herkunft der Bewohner.
  - b. Einwohnerzahlen.
  - c. Bevölkerungsverluste durch Auswanderungen, Epidemien, Kriege.
  - d. Minderheiten: Polen, Sinti/Roma.
  - e. Bevölkerungsverzeichnisse: Adressbücher, Bürgerbücher, Datenbanken, Einwohnerlisten, Erbregister, Fernsprech-Teilnehmer-Verzeichnisse, Feuersozietskataster, Generalpachtanschlüge (darin: Prästationstabellen, Verzeichnisse der Mahlgäste), Gerichtsbücher, Grundbücher/Grundakten (auch der Rittergüter, darin z. T.: Untertanenverzeichnisse), Häuserbücher, Hufenklassifikation, Impflisten, Kämmererechnungen, Hufenkataster, Kirchenbücher, Leichenpredigten, Schöppenbücher, Seelenlisten/Seelentabellen, Stammrollen, Standesamtsbücher, Untertanenverzeichnisse, Urbare, Vermessungsregister, Volkszählungen, Zeitungen, Zinsregister.
  - f. Bedeutende Persönlichkeiten.
11. Quellen und Literatur zur Ortsgeschichte.
- a. Literatur: Aufgenommen wurden nur Darstellungen zur Gesamtgeschichte eines Ortes, nicht aber zu speziellen Aspekten. Im Übrigen wird auf die Bibliographie zur Geschichte der Mark Brandenburg, bearb. von Hans-Joachim Schreckenbach, Teil 1–4 und 6, Weimar 1970–1997 (Veröffentlichungen des Staatsarchivs Potsdam, Bd. 8–11, bzw. des Brandenburgischen Landeshauptarchivs, Bd. 32) und auf die Literaturdokumentation (Litdok) zur Geschichte Ostmitteleuropas, die online recherchierbar ist (<http://www.litdok.de/cgi-bin/litdok>), verwiesen.
  - b. Archivalische Sammlungen.
  - c. Historische Karten.
  - d. Siegel und Wappen.

Hinter jeder im Ortsartikel zu findenden Angabe ist in kursiver Schrift und in Klammern das jeweilige Quellenkürzel vermerkt, das möglichst selbsterklärend ist und im Verzeichnis der verwendeten Quellen am Abschluss eines jeden Artikels aufgelöst wird. Das ist ein entscheidender Unterschied zu den bisherigen Ortslexika für Brandenburg, wo man mitunter gar nicht ersehen kann, auf welcher Quelle eine Angabe beruht.

Besonders hervorzuheben ist die Volltextsuche, die es ermöglicht, die Datenbank nach bestimmten Suchbegriffen zu durchsuchen (beispielsweise kann man sich alle Mühlen anzeigen lassen). Auch die Suche nach Wortteilen ist möglich, z. B. erhält man mit der Suche nach ‚apo‘ (ohne Anführungszeichen) alle Apotheken wie auch alle neuapostolischen Gemeinden.

Es ist eine große Arbeitserleichterung, dass in Kürze die neubearbeitete Version des Städtebuches Historisches Ostbrandenburg zur Verfügung stehen wird. Es sollen aber im Historischen Ortslexikon für die Neumark weder die Städte weggelassen werden noch soll natürlich das neue Städtebuch abgeschrieben werden. Stattdessen ist geplant, dass im gegenwärtigen Bearbeitungsstand, bei dem es ja ohnehin erst einmal „nur“ um die Übertragung der wichtigsten gedruckten Verzeichnisse, vorrangig des 18. bis 20. Jahrhunderts, geht, das alte Städtebuch von 1939 einbezogen und ein deutlich sichtbarer Hinweis auf das neue Städtebuch gesetzt wird.

Eine visuelle Zugabe ist der östliche Teil der „Carte von der Mittel- und Neu-Mark“, gezeichnet von Johann Arnold Gottlieb Rückling, um 1785.<sup>6</sup> Dieser hatte, in weiser Voraussicht, die damals brandenburgischen Kreise Dramburg und Schivelbein weggelassen und dafür den schlesischen Kreis Schwiebus mit einbezogen, obwohl dieser administrativen Änderungen erst 1816 (fünf Jahre nach seinem Tod) umgesetzt wurden.

Gegenwärtig enthält die Datenbank 1.450 Ortsartikel, deren Zahl noch steigen wird, da die im 19. Jahrhundert entstandenen Siedlungsplätze wie auch die mittelalterlichen Wüstungen noch nicht berücksichtigt sind.

Einstiegsseite der Datenbank: <https://agoff.de/?p=97397>

*Stefan Rückling*

---

<sup>6</sup> Staatsbibliothek zu Berlin, Kartenabteilung, Signatur: Kart. N 5461.